

INSERAT

Neue Herausforderung gesucht?

Jetzt und hier.

HARTMANN-PERSONAL.CH

Samstag, 19. September 2020

AZ 7007 Chur | Nr. 219 | Redaktion 081 255 50 50 | E-Mail redaktion@buendnertagblatt.ch | Abo 0844 226 226 | Inserate 081 255 58 58 | Fr. 3.70 buendnertagblatt.ch



Ein Alpbazug am Sustenpass im Kanton Uri. Die IG Alp wurde zwar in Graubünden gegründet, ist aber schweizweit tätig
Bild: Keystone/Urs Flüeler

Ein Netzwerk für Älpler

Die IG Alp feiert ihr 20-jähriges Bestehen. Seit Beginn stärkt sie Älplerinnen und Älplern den Rücken.

Rinaldo Krättli

Das bekannteste Angebot der Interessengemeinschaft Alp (IG Alp) ist das Alpofon. Dabei handelt es sich um eine Notfall-Hotline für Älpler von Älplern. Bei Personalausfall vermittelt das Alpofon Ersatz. Ebenso wird Hilfe geboten bei arbeitsrechtlichen Problemen, und die Älpler finden Unterstützung bei Fragen rund ums Käsen, die Tiere und die Alp. Die Hotline wird von den IG-Mitgliedern nebenamtlich betrieben.

Über mangelnde Nachfrage kann man sich nicht beklagen. Hunderte, auch Unerfahrene, wollen auf die Alp, wie Kristin Stroebel, Gründungsmitglied der IG, erklärt. Viele kämen aber mit falschen Vorstellungen und hätten ein zu romantisches Bild vom Alpleben. «Es geht weit darüber hinaus, zu wissen, wie man eine Kuh melkt oder wie man den Alpkäse macht. Es geht beispielsweise auch darum, wie man eine Weide pflegt, damit sie langfristig wertvoll bleibt, oder wie man eine Beziehung zu den Tieren aufbauen kann.» Man müsse aber auch die Unerfahrenen auf die Alp bringen, wolle man auch in Zukunft genügend Älpler ha-

ben. Julia Rossmaier, die vor drei Jahren zur IG stiess, empfiehlt diesen, sich vorher einige Wochen auf einem Bauernhof anlernen zu lassen. Sonst könnten sie das Alpteam eher belasten, als eine Hilfe zu sein. Gerade Unerfahrenen könne die IG Alp aber den Rücken stärken. «Wenn man als Älpler einmal nicht weiter weiss, dann findet sich immer jemand in der IG, der helfen kann.»

Herausforderungen

Mit dem Alpofon verschaffte sich die IG Alp schweizweit Beachtung. Trotzdem kämpft die IG immer wieder um Anerkennung, wie die beiden Mitglieder gegenüber dem BT erläutern. Häufig werde das Fachwissen der Älpler nicht ernst genommen und deren Meinung übergangen. Ein Problem, das die IG seit der Gründung begleitet. Waren es zu Beginn neue Vorschriften, wo die Meinungen der Älpler und der Behörden auseinandergingen, geht es heute beispielsweise um Mutterkuhgriffe. Das Wissen jener, die am meisten Zeit mit den Tieren verbringen, finde keine Beachtung rund um die Diskussion aggressiver Mutterkühe.

Seite 3

Michael Elsener ist zurück

SRF hat ihn abgesetzt. Doch jetzt schwimmt der Comedian wieder obenauf.

Interview



Bild: Nadia Schärli

Wegen schlechter Umfragewerte

Aus der SVP-Fraktion kommt Kritik an der Parteispitze und an Parteidoyen Christoph Blocher.

Inland

Vom Swiss-Piloten zum SBB-Lokführer

Die Airline Swiss muss sparen. Um die Not zu lindern, wird an einen Jobaustausch mit den SBB gedacht.

Wirtschaft

Hopfen aus Putz wird in Martina zu Bier

Putz/Martina An der Hausfassade des Bergführers Andres Scherrer und seiner Familie aus Putz wächst auf einer Anbaufläche von sechs Metern Höhe und zwei Metern Breite Grünhopfen, der in der Bieraria Tschlin SA zu einem 100 Prozent biologischen Spezialbier namens «Steimändli» verarbeitet wird. Von einer wahren «Feuerwehrübung» spricht der Produzent, wenn der Grünhopfen in aller Frühe gepflückt, verladen und ins Engadin zur Verarbeitung gebracht wird. In Reto Rauch, Geschäftsführer der Bieraria Tschlin SA, hat Scherrer den passenden Partner gefunden, der stets für die Umsetzung von exklusiven «Bier-Ideen» und Experimenten zu haben ist. (bt)

Seite 4

Umtriebiger Direktor des Gewerbes tritt ab

Chur Nach 24 Jahren als Direktor des Bündner Gewerbeverbands (BGV) tritt Jürg Michel Ende Monat in den Ruhestand. In der Interview-Serie «Zmorga mit ...» blickt der Grüschler auf die aktive Zeit im Amt zurück. Er lässt die Leserschaft wissen, dass er die vielen Beziehungen, die er in der langen Zeit aufgebaut hat, vermissen werde. Michel sagt aber auch, was ihm in seinem Arbeitsalltag weniger Freude gemacht hat, und wie er sich frühzeitig auf das Leben nach der Pensionierung vorbereitet hat. Der BGV-Direktor wird schon bald auf E-Bike und Skiern aktiv sein, es wird ihn vermehrt an den Herd ziehen, und er wird von der Rolle als Grossvater erwartet. (bt)

Seite 6

Eine Kulturlandschaft feiert Jubiläum

Seit 25 Jahren besteht das Projekt Kulturlandschaft Domleschg. Zum Jubiläum gab es ein Zwischenfazit.

Eine gepflegte Landschaft ist Pfeiler einer prosperierenden Regionalentwicklung. Dies wurde bereits im Entwicklungskonzept der Regionalplanung Heinzenberg-Domleschg Anfang der 90er-Jahre festgehalten und in der Folge ein Landschaftsleitbild ausgearbeitet. Seit 1994 besteht das Projekt Kulturlandschaft Domleschg, dessen Ziel es ist, die artenreiche und vielfältige Kulturlandschaft im Tal zu erhalten und

zu fördern. Unter Einbezug der rund 70 Landwirte im Domleschg und weiterer Akteure wird die Landschaftspflege seit nunmehr 25 Jahren im Rahmen von Verträgen gefördert.

Zum Jubiläum luden die Verantwortlichen am Donnerstag zu einer Medienorientierung auf dem Biohof Dusch ein. Dort wurden die Erfolge der vergangenen Jahre erläutert und in die Zukunft geschaut. (bt)

Seite 9

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



13° / 24°
Seite 17

Inhalt	Forum	18
Kultur Region	11	Todesanzeigen 19
Stellen	12	TV-Programm w16
Wetter / Börse	17	Denksport w18



9 772504 293004



60038

INSERAT

riposa

SWISS SLEEP

BOXSPRING NEUHEITEN

MATRATZEN FESTIVAL

JETZT FESTIVAL PREISE!

MATRATZE JUBILÉ

STATT CHF 1'450.-

NUR CHF 980.-

möbelmärki.swiss

Pfäffikon SZ • Volketswil

Rickenbach b. Wil SG

möbel märki

VOM BRIEFING

BIS ZUR

ERFOLGSKONTROLLE

somedia-promotion.ch

Meldungen

Jenins genehmigt Forstmandat

Jenins An der Gemeindeversammlung von Jenins haben die 43 Anwesenden kürzlich dem Abschluss einer Leistungsvereinbarung mit dem Zweckverband Falknis Maienfeld über die Betreuung und Bewirtschaftung der Waldungen in der Gemeinde Jenins zugestimmt. Wie es in einer Mitteilung heisst, wurden überdies zwei Verpflichtungskredite genehmigt. Zum einem geht es um einen Kredit im Umfang von über 1,325 Millionen Franken für die Erneuerung des Stromnetzes und der Trafostationen ab Industrie bis Plok. Zum andern um einen Kredit von 1,1 Millionen für die Sanierung der Feldwege. (red)

Krematorium Chur lädt zum Besuch

Chur Zum Abschluss der Renovierungs- und Restaurierungsmassnahmen seiner Kapelle veranstaltet das Churer Krematorium heute Samstag, 19. September, einen Tag der offenen Tür. Von 10 bis 14 Uhr führt das Architekturbüro Pablo Horváth, das die Restaurierungsmassnahmen vorgenommen hat, durch die sanierte Kapelle. Mitarbeiter des Krematoriums begleiten Besucherinnen und Besucher ausserdem von 10.30 bis 14.30 Uhr durch den nicht öffentlichen Teil der Kapelle. Weitere Infos www.fbv-chur.ch. (red)

Crowdfunding für Umfahrung

Sta. Maria Ein grosser Teil der Bevölkerung von Sta. Maria möchte das Umfahrungsprojekt, das in der Volksabstimmung 2013 angenommen wurde, zur Realisation bringen. Eine Gruppe um den Künstler Jürg Davatz lässt nun bis zum Spätherbst ein Gutachten verfassen. «Wir haben an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich die dafür geeignete Person gefunden, die sich bereit erklärt hat, sich für die Val Müstair einzusetzen», schreibt Davatz. Zur Finanzierung hat die Gruppe ein Spendenkonto eröffnet. Weitere Infos werden auf Stamariare.ch publiziert. (fh)



Beeindruckt: Regierungsrat Jon Domenic Parolini ist von der Notwendigkeit der Landschaftspflege überzeugt.

Bild: Philipp Baer

Ein Naturerbe bewahren

Im Domleschg setzt sich ein Projekt für den Erhalt der dortigen Kulturlandschaft ein.

Tobias Soraperra

Seit 25 Jahren engagiert sich das «Projekt Kulturlandschaft Domleschg» für den Erhalt der Kulturlandschaft in der Region. Das Ziel war damals, der Verarmung der Kulturlandschaft entgegenzuwirken. Unter Einbezug der Landwirte sollte die Landschaftspflege im Rahmen von Verträgen gefördert werden.

Zahlreiche Teilprojekte

Das Gesamtprojekt besteht aus vielen Teilprojekten. Ein wichtiger Aspekt ist der Erhalt und die Pflege von Trockenstandorten, auf denen seltene Pflanzenarten gedeihen.

Zum Jubiläum luden die Verantwortlichen am Donnerstag sämtliche Beteiligten sowie die Medienvertreter auf den Biohof Dusch in Paspels zu einem Rundgang ein. Die Unterstüt-

zung seitens des Kantons ist dabei von grosser Bedeutung, schliesslich befinden sich 37 Prozent der Trockenflächen der Schweiz in Graubünden. «Der Kanton hat den Auftrag, diese Felder zu erhalten», wie Michael Dipner von der Stiftung Umwelteinsatz zu bedenken gab.

Im Jahr 1997 wurde die Trockenmauersanierung ins Programm aufgenommen, welche seit 2007 auch ein Fachkurs für Maurer-Lehrlinge aus der Umgebung Winterthur und Mittelbünden beinhaltet. Regierungsrat Jon Domenic Parolini wurde am Donnerstag die Ehre zuteil, in einem symbolischen Akt den Schlussstein in eine neu sanierte Trockenmauer zu setzen.

Projektleiter Rudolf Küntzel führte die Gäste durch den Nachmittag. «25 Jahre sind eine Zäsur. Deshalb ist es an der Zeit, Danke zu sagen an die beständi-

gen Partner.» Hinter dem Projekt stecke viel Freiwilligenarbeit, aber auch Unterstützung durch NGO, Behörden und Verwaltung.

Werner Natter, Gemeindepräsident von Domleschg, freute sich, dass die Arbeit auch nach der Gebietsreform im Jahr 2016 weitergeführt werden konnte.

Auch vonseiten des Kantons erhält das Projekt Zuspruch, wie Parolini als Vorsteher des kantonalen Umweltdepartements bekräftigte. Besonders freute ihn die Tatsache, dass mit Ausnahme der Kantonshauptstadt mittlerweile sämtliche Bündner Gemeinden an einem Landschaftsqualitätsprojekt teilnehmen.

Nina von Albertini, Besitzerin des Biohofs Dusch, betonte die Wichtigkeit, Historisches zu erhalten: «Die Kulturlandschaft steht unter Druck, aufgrund der

immer grösseren Nachfrage nach Bauland.» Dank des «Projekts Kulturlandschaft Domleschg» sei es gelungen, dass historische Einheiten in Dusch heute noch sichtbar seien.

Weiterhin viel zu tun

Auch in Zukunft soll die Kulturlandschaft nicht nur gepflegt, sondern auch weiterentwickelt werden, wie Franziska Anders, welche als Biologin das Unterfangen seit Beginn begleitet, anmerkte.

Gemeinsam mit den Landwirten arbeitet man unter anderem daran, die Biodiversitätsförderung auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse zu verbessern. Zudem sollen im Rahmen eines Pilotversuchs eingewachsene Biotopflächen in Zusammenarbeit mit den regionalen Landwirten wieder freigelegt werden.

Im Engadin droht ein Felsabbruch

Sils Baselgia Das Tiefbauamt Graubünden warnt vor einem Felsabbruch im Oberengadin. Die Malojastrasse entlang des Ufers des Silsersees, im Abschnitt Sils Baselgia bis Plaun da Lej, wird deshalb wegen Felssäuberungsarbeiten vom 28. September bis 2. Oktober zeitweise tagsüber für den Verkehr gesperrt.

Am 1. September waren aus den Felsbastionen des Piz Lagrev und des Piz Mez auf 2500 bis 3000 Metern über Meer rund 10 000 Kubikmeter Gestein talwärts gestürzt. Der grösste Teil davon blieb in den Geröllhalden oben am Berg oder etwas weiter unten im teilweise bewaldeten Gelände liegen, wie das Tiefbauamt mitteilt. Ein rund 22 Kubikmeter grosser Block blieb allerdings erst kurz vor der Malojastrasse liegen. Zwei andere, je ein Kubikmeter grosse Blöcke unterquerten die Strasse im Bachbett der Ova da la Roda.

Geologische Abklärungen ergaben nun, dass auf über 3000 Metern über Meer noch mehrere lose Felsblöcke hängen. Diese könnten abbrechen. Diese Blöcke sollen nun mittels der Felsreinigung entfernt werden. Zusätzlich müssen zwei grosse, vorspringende Felskeile in den nächsten Monaten überwacht werden.

Die Säuberungsarbeiten dauern voraussichtlich fünf Tage: vom Montag, 28. September, bis am Freitag, 2. Oktober, jeweils vormittags von 8.30 bis 11.30 Uhr und nachmittags von 13.30 bis 16.30 Uhr. Die Malojastrasse wird zu diesen Zeiten aus Sicherheitsgründen zeitweise für jeglichen Verkehr gesperrt. Falls möglich wird die Strasse situativ dem motorisierten Verkehr freigegeben. Es muss aber mit Wartezeiten von bis zu zwei Stunden gerechnet werden. (red)



Die Abbruchstelle. Bild: Tiefbauamt

INSERAT



Jedes Jahr kommen 75'000 Menschen zusätzlich in unsere kleine Schweiz

Seit der Einführung der Personenfreizügigkeit 2007 wurde deshalb Naturfläche im Umfang von 57'000 (!) Fussballfeldern zubetoniert

Das kann so nicht weitergehen!

Umweltkomitee gegen die Zubetonierung der Schweiz, Postfach, 8021 Zürich

Deshalb:
Begrenzungs-
Initiative

JA